Obama oder Romney?

Seit Jahren bereitet der Republikaner Willard Mitt Romney die Ablösung des Demokraten Barack Hussein Obama vor. Hat der Mormone Chancen, die Wahl zu gewinnen? Kann er den rhetorisch stilsicheren und erfahrenen Wahlkämpfer Obama aus dem Weissen Haus verdrängen? Hat er ein überzeugendes Wahlprogramm?

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer Mediapolis AG, St.Gallen

Schlechte Wirtschaftsdaten

Auch wenn die hohe Arbeitslosenquote gegen Obama spricht, wird er es wohl wieder schaffen. Nicht, weil er «smart» aussieht oder weil er ein (verdienter?) Friedensnobelpreisträger ist. Auch nicht, weil er ein hervorragender Wahlkämpfer und Kleinspendensammler ist. Im Gegenteil, sein Spendenkonto scheint dieses Mal deutlich kleiner zu sein, als jenes seines millionenschweren Herausforderers. Und dies nicht zuletzt auch deshalb, weil Obama mit seinem berühmten «Yes, we can» viel versprach, aber bei weitem nicht alles halten konnte.

Dennoch spricht viel für Barack Obama und seinen Vizepräsidenten Joseph Robinette «Joe» Biden. Wichtig ist aber, dass er den Vorwurf, ein Liberaler zu sein, abstreifen kann. Zumal dies im freiheitsliebenden Amerika ein Schimpfwort ist und mit sozialistisch, ja sogar antikapitalistisch gleichgesetzt wird. Nebst dem Bisherigen-Bonus, der präsidialen Medienpräsenz, dem rhetorischen Feinschliff, der Begeisterungsfähigkeit der Massen und der Mobilisierungsfähigkeit von Minderheiten sind Obamas Stärken aber vor allem Romneys Schwächen.

Romney, der Konservative?!

Als Republikaner muss der ehemalige Gouverneur von Massachusetts die konservativen Werte der Tea-Party und die traditionellen republikanischen Themen vertreten. Dazu gehören Programme gegen liberale «Auswüchse» (z.B. Schwangerschaftsabbruch) wie auch Forderungen nach Steuersenkungen und der Verringerung der Verschuldung. Zudem kann der Kandidat Romney derzeit nicht sagen, wie er seine 12 Millionen Arbeitsplätze schaffen will.

So eine Mehrheit zu finden, ist im Einwanderungsland USA schwierig. Deshalb dürfte der alte Präsident wohl auch wieder der neue sein.